

SÜDRING AKTUELL

Wohnen



Neue Hausgemeinschaft in Sülldorf

Mit „Mein Kompass“ Wohnträume verwirklichen

Angebots-Beratung Wohnen

„We Are Family“ unterstützt Familie aus der Ukraine

INHALT

4/5

Titelthema

Ellas selbstbestimmter Weg zur eigenen Wohnung



6/7

Titelthema

Viel zu tun für die Angebotsberatung Wohnen

8/9

Aus den Sozialeinrichtungen

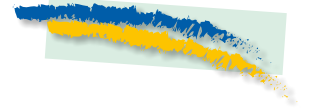
Mit „Mein Kompass“ Wohnträume verwirklichen



10/11

Aus den Sozialeinrichtungen

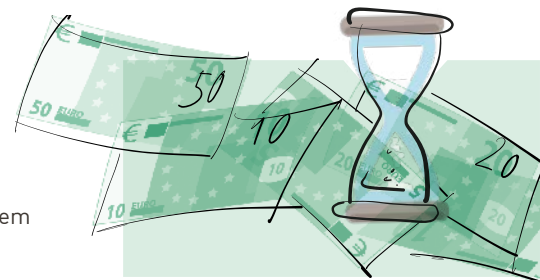
„We Are Family“ unterstützt eine Familie aus der Ukraine



12/13

Tipps für rechtliche Betreuende

Stark vorsorgen mit einem guten Testament



14/15

Aus dem Elternverein

Festivalsaison

18/19

Kalender

Mai bis Juni 2022

16/17

Neuigkeiten

Schwimmen für alle, Mitgliedsbeiträge, Tickets gewinnen

20

Glossar

Was sind Basisleistungen?

IMPRESSUM

Herausgeber

Leben mit Behinderung Hamburg
Südring 36, 22303 Hamburg
Tel.: 040/270 790-0
Mail: info@lmbhh.de
Web: www.derelternverein.de

Redaktion

Kerrin Stumpf (V. i. S. d. P.)
kerrin.stumpf@lmbhh.de
Stefanie Könecke, Friederike Müller
suedringaktuell@lmbhh.de

Druck

Eurodruck, Hamburg

Südring Aktuell erscheint sechsmal jährlich mit einer Auflage von 3.500 Stück. Redaktionsschluss ist jeweils der 5. des Vormonats.

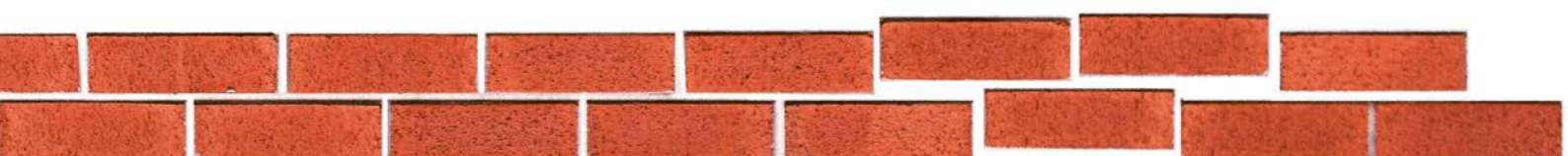
Konto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE16 2512 0510 0007 4643 00
BIC: BFSWDE33HAN

Hamburger Gemeinschaftsstiftung für behinderte Menschen

Kerrin Stumpf
Südring 36, 22303 Hamburg
Tel.: 040/270 790-0

Mail: kerrin.stumpf@lmbhh.de

Web: www.hamburger-gemeinschaftsstiftung.de



EDITORIAL

Liebe Mitglieder,



für das Angrillen im Verein schaute ich in der Historie nach Bildern und Zitaten. Super, wie aktiv die Altvorderen zum Thema „Wohnen in Hamburg wie du und ich“ waren. So knüpfte Kurt Juster, unser Vereinsgründer, mit Verantwortlichen in der Stadt Kontakte und warb auf der Konferenz „Bauen für Menschen mit Behinderung“ 1968 dafür, sich verstärkt um Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung zu kümmern, „denn wir haben es heute mit einer neuen Generation zu tun, die selbstbewusst ihre Forderungen für ein sinnvolles Leben in dieser Gemeinschaft anmeldet“.

Seine Idee fruchtet bis heute. Die Bau- und Bauprüftätigkeit zur Inklusion, die Förderung von Wohnprojekten, das Leben in attraktiven Wohnquartieren – Wohnungen für Menschen mit Behinderung sind inzwischen wichtiger Bestandteil der Bauprogramme. Es gibt die zu erfüllenden Maßstäbe der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen. Doch oft kommt es für die Menschen, um die es dabei geht, auf die Details an. So möchten einige für sich wohnen, benötigen aber Ansprechpersonen, andere wollen zusammenwohnen, sich aussuchen, mit wem, Personal muss aber nachts erreichbar sein. Liftersysteme, Rückzugsräume, Stellflächen, Gemeinschaftsküchen – Hamburgs Wohnraum ist knapp. Für Orte der Inklusion ist weiter viel zu tun.

So bleiben gutes Wohnen und Unterstützen bei Leben mit Behinderung Hamburg ein Hauptanliegen. Es geht um Neuentwicklung, Modernisierung im Bestand, das ausgezeichnete Fachkonzept zur Assistenz („Mein Kompass“, Seite 8 f.) und, hochaktuell, den Einsatz für aus der Ukraine geflüchtete Menschen mit Behinderung („We Are Family“, Seite 10 f.).

Das Hamburger Abendblatt berichtete im Januar von bundesweiten Schwierigkeiten von Menschen mit Behinderung, Wohnraum zu finden. Ja, das ist so, auf Seite 6 f. berichtet dazu die Angebotsberatung. Wir bleiben dran, das ist klar, mit Projekten und der Selbsthilfe, „Unsere Verantwortung“. Rufen Sie uns an, beteiligen Sie sich, bevor Sie dringend ein Wohnangebot suchen, kommen Sie zu unseren Veranstaltungen, knüpfen Sie Kontakte. Der Tipp von Kurt Juster wirkt immer noch.

Mit herzlichen Grüßen

Kerrin Stumpf
Elternverein

ELLAS SELBST-BESTIMMTER WEG ZUR EIGENEN WOHNUNG

Leben mit Behinderung Hamburg eröffnet neue Hausgemeinschaft in Sülldorf.

Eine von Pflanzen umsäumte Treppe führt zur Haustür der neuen inklusiven Wohngemeinschaft von Leben mit Behinderung Hamburg in Sülldorf. Sieben Wohnplätze für Menschen mit und ohne Behinderung entstehen bei dem Projekt der Elternvereinsmitglieder Ulrike und Jann Kaune. Eine Bewohnerin steht mit ihrer Tochter Ella Kaune (23) schon fest. Ella arbeitet mit Freude als Künstlerin im Atelier Freistil. Doch der Weg dahin war lang: Sie spricht nicht und musste wegen ihrer Entwicklungsverzögerung viele Hindernisse überwinden, bis es ihr gelang, ihren ganz persönlichen Schatz zu heben: den Zugang zur Kreativität. Als im Corona-Lockdown die Elbe-Werkstätten schlossen, begann sie, stylische Taschen unter dem Label Patchella zu nähen. Ganz von selbst kamen schließlich alle Puzzleteile zusammen, im richtigen

Moment begeisterten ihre Produkte die richtigen Personen und das führte zum perfekten Arbeitsplatz.

„ELTERN MÜSSEN LOSLASSEN LERNEN“

Die Erkenntnis, dass auch Kinder mit Behinderung ihren eigenen Weg gehen können, war die Initialzündung für das Hausprojekt. Ulrike Kaune über die Entstehung der Idee: „Mir stellte jemand, als Ella 14 war, die Frage ‚Was macht sie überhaupt noch bei Ihnen?‘ Damals fand ich das unverschämt, sie war ja noch ein Kind. Seitdem begleitet mich aber der Gedanke, dass wir Ella ihre Chancen nicht nehmen dürfen. Gerade Eltern von Kindern mit Behinderung fällt es schwer, ihre Kinder ins eigene Leben gehen zu lassen. Mich haben die Erfahrungen der letzten Jahre aber auch gelehrt, dass Vertrauen in die Fähig-

keiten des Kindes eine gute Basis ist. Wenn man dem Prozess genug Zeit gibt, finden sich die individuell passenden Lösungen.“

UNABHÄNGIG WERDEN

Und so reifte der Wunsch, für junge Menschen einen Ort zu schaffen, an dem sie sich frei entfalten können. 2020 bot sich die Gelegenheit, ein Haus zu kaufen, und Leben mit Behinderung Hamburg wurde als Träger gewonnen. „Unser Leitbild für die Wohngemeinschaft ist frei nach Montessori ‚Hilf mir, die Dinge selbst zu tun‘“, so Kaune. „Wir wünschen uns, dass die Bewohner*innen ihre Vielfältigkeit entdecken und miteinander wachsen können. Gerade Kindern

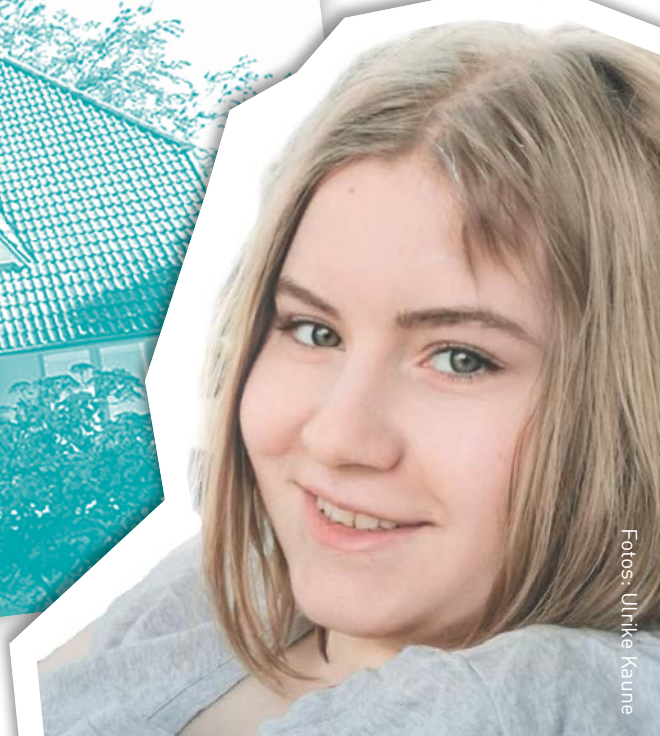
mit Einschränkungen werden aufgrund ihrer Diagnosen viele Grenzen gesetzt, hier im Baumweg sollen sie selbstbestimmt und selbstwertig leben.“ Beim Umbau galt das Motto „Alles kann, nichts muss“: Es gibt gemeinsame Orte, aber auch genug Platz für Distanz. Zusammen sollen die jungen Menschen eigene Erfahrungen und erste Schritte dabei machen, sich vom Elternhaus zu lösen.



Bild: Ella Kaune



Friederike Müller
Unternehmenskommunikation



Fotos: Ulrike Kaune



Ellas Weg zur eigenen Wohnung

Leben mit Behinderung Hamburg eröffnet eine neue inklusive Wohn-Gemeinschaft. Inklusiv bedeutet:

Menschen mit und ohne Behinderung können in die Wohn-Gemeinschaft einziehen. Die Wohngemeinschaft entsteht im Stadtteil Sülldorf.

Die Wohn-Gemeinschaft ist ein Projekt von Ulrike und Jann Kaune. Ulrike und Jann Kaune sind Mitglied bei Leben mit Behinderung Hamburg. Sie haben das Haus in Sülldorf gekauft und umgebaut. Ihre Tochter Ella wird in die Wohn-Gemeinschaft einziehen. Ella ist 23 Jahre alt und arbeitet als Künstlerin im Atelier Freistil. Gemeinsam mit Ella können noch 6 weitere Menschen einziehen.

Welche Idee hatten die Eltern von Ella?

Kinder mit einer Behinderung können ihren eigenen Weg gehen. Eltern fällt es oft schwer, ihre Kinder ausziehen zu lassen. Zum Beispiel, weil sie denken, dass sie etwas noch nicht gut können. Es ist wichtig, dass Eltern lernen, ihren Kindern zu vertrauen. Mit genug Zeit gibt es für jeden Menschen eine passende Lösung.

Die Eltern von Ella haben Wünsche an die Wohn-Gemeinschaft. Alle Bewohner*innen dürfen so sein, wie sie sind. Alle bekommen Platz für sich allein, aber es gibt auch Räume für alle gemeinsam. Die Bewohner*innen können voneinander lernen und sich unterstützen. So kann jede Bewohnerin und jeder Bewohner eigene Erfahrungen machen. Gemeinsam können sie erste Schritte machen hin zu einem selbstbestimmten und selbstständigen Leben.

VIEL ZU TUN FÜR DIE ANGEBOTSBERATUNG WOHNEN

Auf einem knappen Markt passende Wohnangebote suchen und vermitteln.



Jutta Hofmann-Gerke, Henning Karten

Mit dem Auszug von zu Hause stehen viele Fragen im Raum: Wie möchte ich leben? Mit anderen zusammen oder allein? Wie wird meine individuelle Unterstützung gesichert? Eltern fragen sich: Wird mein Kind allein zurechtkommen? Lieber eine WG oder eine eigene Wohnung? Auf dem Weg zur gewünschten Wohnform gibt es für Menschen mit Behinderung und ihre Familien vieles zu bedenken und einige Hürden zu überwinden. Die Angebotsberatung Wohnen kennt diese Hürden und vermittelt passende Angebote.

GESUCHT UND GEFUNDEN

Erster Schritt ist ein Gespräch mit dem Team, bestehend aus Anke Krieten, Jutta Hofmann-Gerke und Henning Karten. Letztere sind seit März 2022 neu

dabei. Sie einen ein frischer Blick, viel Praxiserfahrung in der Eingliederungshilfe und großer Tatendrang. Wer einen Ein-, Aus- oder Umzugswunsch hat, meldet sich bei ihnen. „Wir sind Vermittler*innen zwischen zwei Polen“, sagt Jutta Hofmann-Gerke. „Wir nehmen die Anfragen auf und ermitteln mithilfe eines umfassenden Fragebogens und persönlicher Gespräche den Bedarf: Was wird gesucht und welche Unterstützung benötigt? Wir sind im Kontakt mit den Leitungen, die uns über freie Wohnangebote informieren und nach passenden Interessent*innen suchen.“ Ihre langjährige Erfahrung in der Einrichtung Swatten Weg als Fachkraft in der Beratung und stellvertretende Leitung sieht Jutta Hofmann-Gerke als großes Plus, um die Perspektive der Klient*innen zu ver-

stehen. „Uns bereitet es viel Freude, beide Seiten zusammenzubringen.“

ZU WENIGE WOHN- ANGEBOTE IN HAMBURG

„Wir alle wissen, dass die Wartelisten in Hamburg insbesondere für Menschen mit komplexen Unterstützungsbedarfen lang sind“, so Henning Karten. Er hat zuletzt in einem Forschungsprojekt der Universität Hamburg zur Wohnsituation von Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen gearbeitet. „Wir helfen aus dem Dschungel des Hilfesystems mit sich stetig ändernden Begriffen und bei der Antragstellung. Außerdem verweisen wir an andere Stellen und beraten zu alternativen Unterstützungsmöglichkeiten. Es gibt etwa die Praxisgruppe der Anbieter, die ein Trägerbudget verein-

bart haben. Hier wird für Personen, die aufgrund ihres Unterstützungsbedarfs besondere Anforderungen an ihr Zuhause stellen und schwer ein Angebot finden, nach trägerübergreifenden individuellen Lösungen gesucht und diese werden häufig auch gefunden.“ Eine gute Vernetzung ist für die Angebotsberatung elementar. Es gibt also viel zu tun für die Beratung, die sich das Jahresziel gesetzt hat, einen Teil der vielen Einrichtungen persönlich zu besuchen.



Friederike Müller
Unternehmenskommunikation



Was macht die Angebots-Beratung Wohnen?

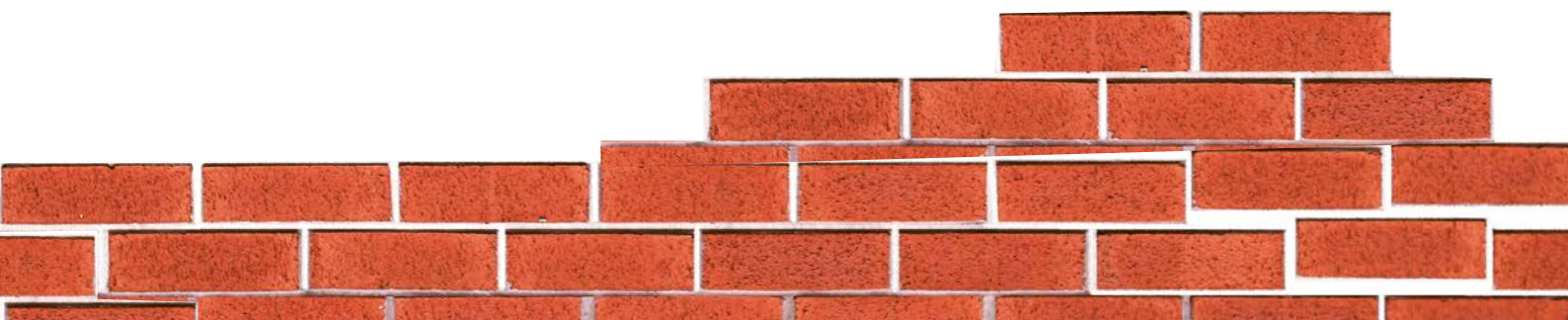
Für viele Menschen mit Behinderung ist es schwer, eine passende Wohnung zu finden. Es gibt viele Hindernisse und Fragen, die sie erst klären müssen. Zum Beispiel müssen sie wissen, ob eine Wohnung barrierefrei ist. Oder ob sie in der Wohnung die passende Assistenz bekommen.

Leben mit Behinderung Hamburg hat deshalb eine Angebots-Beratung. Anke Krieten, Jutta Hofmann-Gerke und Henning Karten arbeiten bei der Angebots-Beratung Wohnen. Sie vermitteln Wohn-Angebote für Menschen mit Behinderung. Das heißt, sie helfen Menschen mit Behinderung, einen passenden Wohnplatz mit Assistenz zu finden.

Sind Sie auf der Suche nach einem Wohn-Angebot? Dann können Sie ein Gespräch mit den Mitarbeitenden der Angebots-Beratung führen. Die Mitarbeitenden der Angebots-Beratung müssen ein paar Dinge über Sie wissen. Sie können dann ein passendes Wohn-Angebot für Sie suchen. Sie müssen zum Beispiel wissen, ob Sie allein oder mit anderen zusammen leben wollen. Oder ob Sie in der Stadt oder auf dem Land wohnen möchten.

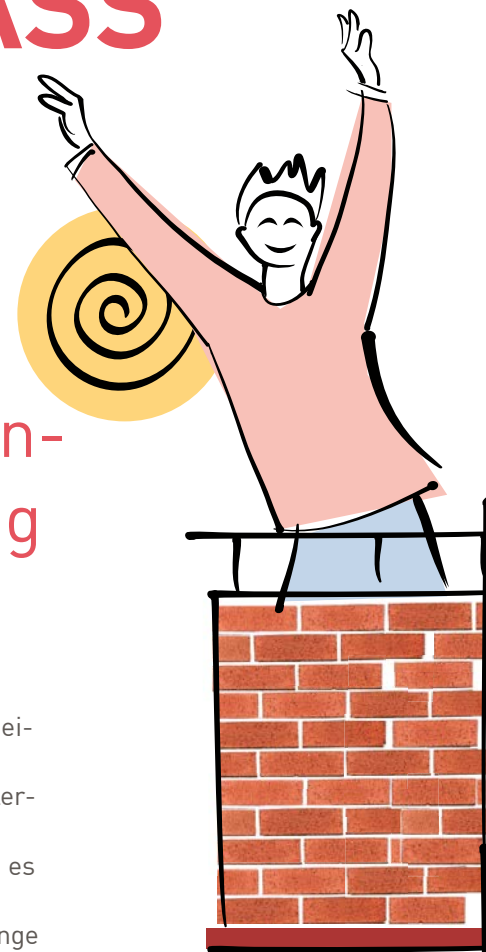
Es gibt Wohn-Angebote mit viel Assistenz und Angebote mit weniger Assistenz. Für bestimmte Personen-Gruppen gibt es auch ganz besondere Angebote. Zum Beispiel für Menschen mit Demenz.

Die Mitarbeitenden aus der Angebots-Beratung kennen die Wohn-Angebote von Leben mit Behinderung Hamburg. Sie haben Kontakt zu den Chef*innen der Wohn-Angebote. So wissen sie Bescheid, wenn ein Wohn-Platz frei ist. Und sie wissen dann auch für, welche Personen der Wohnplatz passen kann. So können sie Menschen mit Behinderung gut dabei unterstützen, ein passendes Wohn-Angebot zu finden.



MIT „MEIN KOMPASS“ WOHNTRÄUME VERWIRKLICHEN

Klient*innen nutzen das personenzentrierte Konzept zur Zielfindung und Umsetzung.



Vor einigen Wochen gesonnen Michel Arps und Sven Bebensee den Blick aus Michel Arps Wohnung im 17. Stock. „Ich glaube, ich habe es geschafft“, wandte sich Michel Arps an den Leiter der Wohngruppe Blomkamp. Er hat sein Ziel erreicht, was einige in seinem Umfeld dem jungen Mann nicht zutrauten. So war der Fokus bei „Mein Kompass“, sich trotz Gegenwinds der eigenen Stärke und Ressourcen bewusst zu werden. Sven Bebensee erinnert sich: „Er sagte zu mir: ‚Ich lebe seit 15 Jahren hier und will schon lange in meine eigene Wohnung ziehen.‘“ Mit „Mein Kompass“ organisierte Michel Arps die Finanzierung, besprach, was wichtig ist, wie die Musik nicht zu laut zu stellen und keine Fremden in die Wohnung zu lassen. Michel Arps zog in eine Trainingswohnung und bald stand der Umzug an. Durch die Eigenständigkeit voller

Energie, trennte der leidenschaftliche Sammler sich von vielen Schätzen, stattdessen wurde ein neuer großer Fernseher angeschafft. Am nächsten Ziel, dem Microcar-Führerschein, arbeitet Michel Arps bereits. Denn er weiß durch „Mein Kompass“, dass er auch das erreichen kann.

EIN NEUBAU SOLL ES SEIN

Leyla Gemal hat in ihrem Leben viel vor. Mit den Beraterinnen von den Sozialen Diensten Süd erarbeitete sie die Schritte für die eigene Neubauwohnung. Sie beantragten einen Dringlichkeitsschein, legten Sparbücher an und schlossen Internet- und Handyvertrag ab. Die Netzwerkkarte zeigte, wer sie wo unterstützen kann. So waren bereits Umzugshelfer*innen gefunden, als es mit dem großzügigen Neubau in Marmstorf klappte. „Ich will hier gar nicht mehr ausziehen.

Kann ich für immer in meiner Wohnung bleiben?“, fragt Leyla lachend. Mittlerweile macht ihr sogar Putzen Spaß, auch wenn es viel Arbeit ist. Mit „Mein Kompass“ ist sie noch lange nicht fertig, zielstrebig verfolgt sie ihre Pläne. Gerade hat sie einen neuen Job angefangen, Urlaubsreisen und ein neues Handy stehen auf der Liste.

SO INDIVIDUELL WIE DIE MENSCHEN

Es muss nicht gleich die eigene Wohnung sein: Als im Nebenzimmer von Janina Süß in der Wohngruppe Neßdeich ein Bett umgestellt wurde, hatte sie eine Idee: Warum nicht nach zehn Jahren frischen Wind ins Zimmer bringen? Ein neuer Schrank, ihre Wunschfarbe – ein warmes Vanilleweiß – an den Wänden und der neue Platz fürs Bett sorgen jetzt für Abwechslung. Ihre Netzwerkkarte hängt in Form

von Bildern über dem Bett, sodass sie beim Einschlafen darauf schaut. Ihre Betreuerin Ilka Eichhorn begeistert, dass „Mein Kompass“ Wünsche hervorbringt: „Frau Süß nimmt sich oft sehr zurück. Wenn sie mithilfe der ‚Mein Kompass‘-Methoden einen Willen äußert, ist das für uns wie ein Aha-Erlebnis.“ Sie ist jetzt sehr glücklich.“



Friederike Müller
Unternehmenskommunikation

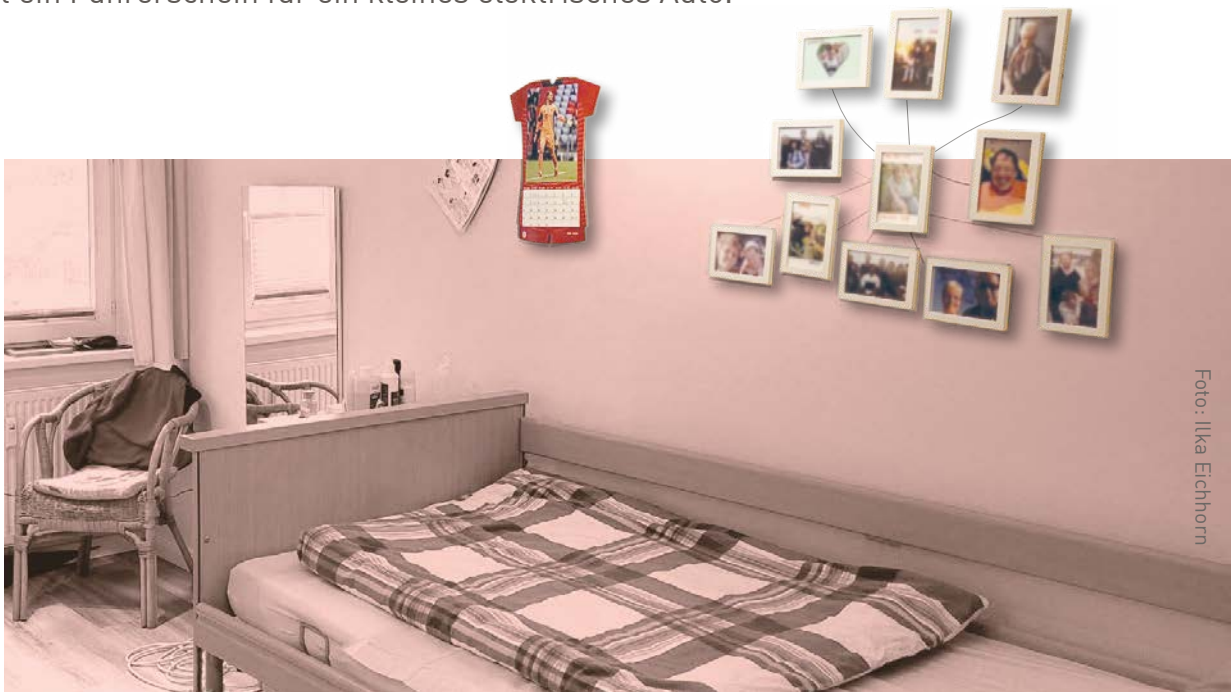


Wie können Sie Ihre Wohn-Wünsche verwirklichen?

Michel Arps und Janina Süß haben es geschafft.
 Sie leben jetzt so, wie sie es sich gewünscht haben.
 Mein Kompass hat Ihnen dabei geholfen.
 Mein Kompass ist ein Konzept.
 Mit dem Konzept können Menschen mit Behinderung Ziele benennen.
 Und sie können die Unterstützung planen, um die Ziele zu erreichen.

So können sie ihre Wünsche wahr werden lassen.
 Janina Süß hat mit Hilfe von Mein Kompass ihr Zimmer neu gestaltet.
 Ohne Mein Kompass wusste niemand von Frau Süß' Wünschen.
 Aber mit Hilfe von Mein Kompass konnte Frau Süß ihre Wünsche zeigen.
 Sie hat jetzt in ihrem Zimmer eine neue Wandfarbe und neue Möbel.
 Die Mitarbeiter*innen in Frau Süß' Wohngruppe freuen sich.
 Sie sagen: Endlich wissen, wir was Frau Süß gern möchte.
 Und Frau Süß fühlt sich jetzt richtig wohl in ihrem Zimmer
 und ist sehr glücklich.

Michel Arps wohnte 15 Jahre in einer Wohngruppe.
 Michel Arps wollte aber schon lange in einer eigenen Wohnung wohnen.
 Viele Menschen haben gesagt, dass Michel Arps das nicht kann.
 Aber mit Hilfe von Mein Kompass hat Michel Arps es geschafft.
 Erst hat er in einer Trainings-Wohnung viele Dinge geübt.
 Dann ist er in eine eigene Wohnung gezogen.
 Michel Arps freut sich, dass er endlich sein Ziel erreicht hat.
 Und er weiß genau, dass er mit Mein Kompass noch mehr erreichen kann.
 Michel Arps arbeitet schon an seinem nächsten Ziel.
 Das ist ein Führerschein für ein kleines elektrisches Auto.



„WE ARE FAMILY“ UNTERSTÜTZT FAMILIE AUS DER UKRAINE

Leben mit Behinderung Hamburg nimmt ukrainische Familie auf.

Seit zwei Wochen kommen Bohdan Biron, seine Frau Alevytna Nierusheva und die drei Kinder, die 16-jährigen Zwillinge Mykola und Heorhii sowie ihre 12-jährige Schwester Mariia etwas zur Ruhe. Während sie äußerlich gefasst von ihren Erlebnissen der letzten Wochen berichten, kreisen die Gedanken der Familie aus Odessa um den Krieg in der Ukraine. „Wir lesen den ganzen Tag die Nachrichten. Es ist unfassbar, was im 21. Jahrhundert in unserem Land geschieht“, so Alevytna. Besorgt beschließt die Familie, Vater Bohdan am 23. Februar auf seine Geschäftsreise nach Lwiw zu begleiten. Schnell packen sie die wichtigsten Dokumente zusammen.

Von Odessa nach Hamburg

Ungläubig verfolgen sie am nächsten Morgen den Kriegsbeginn auf dem Smartphone. Als es

nirgends in Lwiw mehr die dringend erforderlichen Medikamente für ihren chronisch kranken Sohn gibt und der Luftalarm nicht aufhört, wissen sie, dass sie flüchten müssen.

AUF DER FLUCHT

Ohne Geld und Auto schaffen sie es mithilfe einer Freundin an die polnische Grenze. Zunächst schlafen sie dort mit über 60 Menschen auf dem Boden einer Turnhalle. Vier Tage bringen Unterstützer*innen sie in einem Haus mitten im polnischen Wald unter: „Wir waren so erschöpft und die Kinder so verängstigt. Wir sind dankbar, dass wir uns dort etwas ausruhen konnten“, erzählt Alevytna. Auf Facebook entdeckt Bohdan seine ehemalige Klassenkameradin Florina, die Hilfe für geflüchtete Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf in Hamburg organisiert. Mehrere Busse und Bahnen später sind sie

in Sicherheit vor den russischen Bomben und Soldaten. Ihr Sohn ist aber nun schon seit Ende Februar ohne Medikamente. Strapazen und Chaos bei den überforderten Registrierungsstellen der Stadt folgen. Tagelang stehen sie in der Kälte, werden wieder weggeschickt. Regeln und Wartelisten, die an einem Tag gelten, sind am nächsten nichts mehr wert. „Wir hatten kein Geld und brauchten Medikamente für unser Kind. Ich konnte durchsetzen, dass wir wegen medizinischer Dringlichkeit in eine spezielle Warteschlange wechselten“, erzählt Bohdan.

Zusammentreffen mit Leben mit Behinderung

Auf der Wohnungssuche kreuzen sich ihre Wege mit „We Are Family“, dessen Mitarbeitende sich neben aus Syrien geflüchteten Menschen jetzt auch um

Menschen aus der Ukraine kümmern. Kerstin Edinger und Nadine Szafranski von den Sozialen Diensten Süd bzw. FAM Süd stellen eine Notfallwohnung bereit. Inna Kuklin ist ukrainische Muttersprachlerin und bringt im Rahmen von „We Are Family“ etwas Stabilität in das Leben der Familie. Sie lernen die Stadt kennen und die Kinder besuchen eine deutsche Schule. „Wir sind dankbar für die Hilfe unserer Betreuerinnen und von Leben mit Behinderung Hamburg. Sie unterstützen uns sehr.“



Friederike Müller
Unternehmenskommunikation



We Are Family unterstützt Familie aus der Ukraine

In der Ukraine ist Krieg.

Viele Familien müssen deshalb aus ihrem Land fliehen.

Sie wollen sich in Sicherheit bringen vor den russischen Bomben und Soldaten.

Auch Bohdan Biron, seine Frau und seine drei Kinder sind geflohen.

Die Familie hat es geschafft, die Ukraine zu verlassen.

Sie haben das ohne Geld und Auto geschafft.

Und nach einer schwierigen und anstrengenden Reise sind sie in Hamburg angekommen.

Bohdan Biron's Sohn hat eine schwere Krankheit.

Er braucht dringend regelmäßig Medikamente.

In der Ukraine konnte er diese Medikamente nicht mehr bekommen.

Das war wegen des Krieges nicht mehr möglich.

Deshalb war es für die Familie doppelt wichtig, nach Deutschland zu kommen.

Sie brauchte Sicherheit vor dem Krieg und Medikamente für den Sohn.

In Hamburg hat Sie Mitarbeiterinnen von „We Are Family“ kennengelernt.

„We Are Family“ ist ein Projekt von Leben mit Behinderung Hamburg.

Die Mitarbeiterinnen von „We Are Family“ unterstützen geflüchtete Familien mit einem Familien-Mitglied mit Behinderung.

Mitarbeiterinnen von Leben mit Behinderung Hamburg

organisierten für Bohdan Biron und seine Familie eine Wohnung.

Seit 2 Wochen lebt die Familie jetzt in dieser Wohnung.

Sie kann dort zur Ruhe kommen und sich von der anstrengenden Flucht erholen.

Die Familie ist jetzt in Sicherheit und die Kinder gehen zur Schule.

Die Mitarbeiterinnen von „We Are Family“ unterstützen die Familie weiter, damit sie in Hamburg in Sicherheit ein neues Leben beginnen kann.



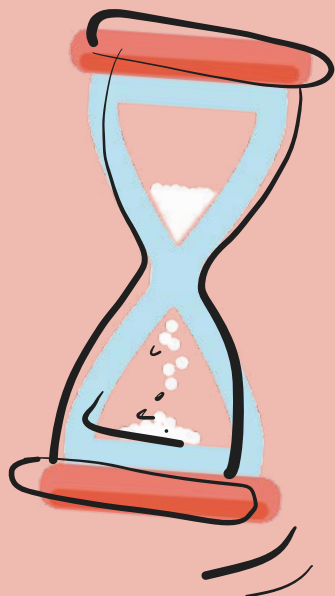
Foto: Bohdan Biron

STARK VORSORGEN MIT EINEM GUTEN TESTAMENT

Beratung von Mitgliedern.

Sie haben noch kein Testament gemacht? Dann mal los. Mit einem Kind mit Behinderung sollte man vorsorgen, wer weiß, was passiert. Spätestens dann, wenn es staatliche Leistungen in Anspruch nimmt, hat der Staat ein Interesse am geerbten Vermögen. Ohne Testament gilt die gesetzliche Erbfolge. Dann hält der Leistungsträger von Sozialhilfe beim Erben die Hand auf, zum Beispiel bei der Grundsicherung, für alles, was über dem Schonvermögen liegt. So bleibt dann gegebenenfalls nicht mal was Kleines für was Nettos.

Eine rechtlich zulässige Form, um dies zu vermeiden, ist das Behinderten-testament. Früher gab es hier noch viele Fragen, ob so ein Testament zulässig sei. Doch inzwischen ist es anerkannt und entsprechend viele Tipps und Vorlagen findet man dazu im Internet. Bitte vertrauen Sie nicht darauf. Ein solches Testament gibt es nie von der Stange, daher nutzen Sie



gern unsere Hinweise für die Beratung und die Broschüren des Bundesverbands bvkm mit der Broschüre „Vererben für Menschen mit Behinderung“.

Jedes Jahr informieren wir im Verein zum Behinderten-testament, mit einem Fachmann aus Bremen, der bei der letzten Veranstaltung betonte, dass wir eigentlich vom Bedürftigen-Testament sprechen müssen. Die Veranstaltungen sind offen für Interessierte,

die nächste findet am 7. September 2022 statt. Hier gibt es immer auch Hinweise zur neuen Rechtslage. Da hat sich zuletzt einiges getan.

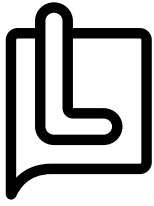
Typisch für ein Bedürftigen-Testament sind die Anordnung einer Dauertestamentsvollstreckung und die Benennung einer/ eines Testamentsvollstrecker*in für das Vermögen, das Sie Ihrem behinderten Kind hinterlassen. Damit ist das Vermögen geschützt für die von Ihnen festgelegten Zwecke und Grundsicherung wird als Existenzsicherung daneben weiter gewährt. Wenn das Testament mit Beratungsexpertise gemacht ist, ist dies auch eine sichere und für Ihre*n Erb*in sehr erfreuliche Sache. Allerdings lohnt eine Beratung von Zeit zu Zeit, um auf dem neusten Stand zu sein. Überraschend war im letzten Jahr die Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamburg, dass durch eine Lücke im Gerichtskosten-

gesetz die so geschützten Erb*innen mit rechtlicher Betreuung die Gerichtskosten des Betreuungsverfahrens tragen. Bei der Testamentsgestaltung gilt es auf solche Details zu achten. Daraus folgt für eine starke Vorsorge Folgendes: informiert bleiben und Expertenrat nutzen.

Die Veranstaltungen sind offen für alle Interessierten. Die nächste Beratung zum Thema Bedürftigen-Testament findet statt am Mittwoch, dem 7. September 2022.



Kerrin Stumpf
Elternverein



Was ist das Behinderten-Testament?

Wenn Menschen sterben, dann hinterlassen sie oft Geld oder andere wertvolle Gegenstände.

Zum Beispiel Autos oder Häuser.

Dieses Geld oder diese Gegenstände bekommen dann die Erben.

Die Erb*innen sind oft die Ehe-Partner*innen oder die Kinder der verstorbenen Person.

Ein Gesetz regelt, welche Personen die Erb*innen sind.

Man nennt das gesetzliche Erbfolge.

Viele Menschen mit Behinderung leben von Sozialhilfe.

Das heißt, sie bekommen Geld für den Lebens-Unterhalt von der Behörde.

Wer viel Geld erbt, erhält keine Sozial-Hilfe mehr.

Die Person muss das Erbe nehmen und bezahlt davon dann den Lebens-Unterhalt.

Das oberste Gericht in Deutschland hat gesagt:

Man darf ein Testament machen, damit die Person, die erbt, etwas von dem Geld hat.

Ein Testament ist ein handgeschriebenes Papier

oder ein Papier von einer/einem Notar*in

Das ist das Besondere am Behinderten-Testament:

Das Erbe verwaltet ein*e Testaments-Vollstrecker*in.

Die Person, die etwas vererbt, bestimmt die/den Testaments-Vollstrecker*in.

Vollstrecker*in bedeutet:

Diese Person muss genau machen, was im Testament steht.

Zum Beispiel bestimmt eine Mutter:

„Wenn ich sterbe, soll mein Sohn mein Haus bekommen.

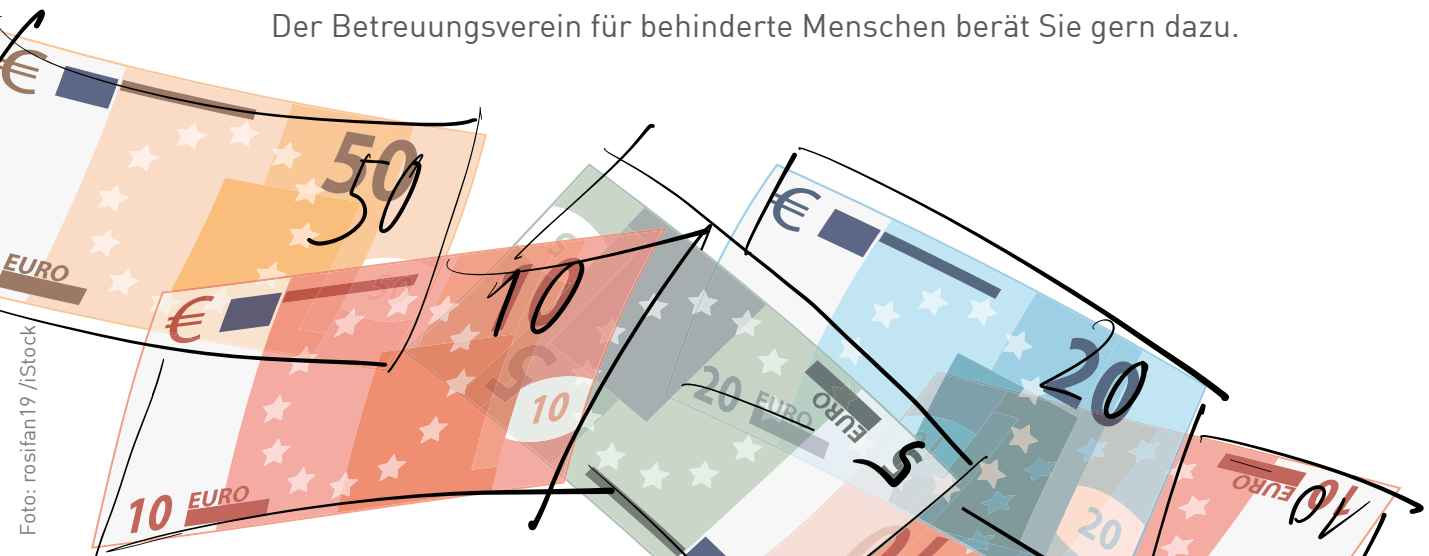
Und meine Tochter bekommt das Geld von meinem Sparkonto;

die Verwaltung des Geldes macht Onkel Willi.“

Es ist schwierig, ein Behinderten-Testament richtig aufzuschreiben,

deshalb braucht man dafür am besten eine Fachfrau oder einen Fachmann.

Der Betreuungsverein für behinderte Menschen berät Sie gern dazu.



FESTIVALSaison

Wir starten im Mai mit dem Kinderfest in unsere Festivalsaison. Seid dabei!



MEHR INFORMATIONEN:



QR-Code oder direkt unter der Telefonnummer: 040/270 790-916

Wie bleiben wir gut drauf in diesen Krisenzeiten? Wie bleiben wir im Gespräch, miteinander, aber auch in den Medien, bei den Haushaltsdebatten, mit unseren Themen, wenn aktuell so viele andere Probleme zuerst dran sind? Im Verein haben wir bei vielen Selbsthilfetreffen darüber nachgedacht und sind zu dem Schluss gekommen: Wir müssen uns wieder treffen und zeigen: Unser Leben mit Behinderung ist hier und heute!

Dazu haben wir uns ein kleines Festival 2022 und den gemeinsamen Hashtag

#inklusiveiern ausgedacht. Krieg und Corona sind keine Zeit für ausgelassene Feste? Das stimmt. Aber wir feiern gerade jetzt das Leben und unsere Energie. Wir zeigen Hamburg so, dass wir ein lebendiger Verein sind, mit vielen Freund*innen. Im April haben wir neue Mitglieder beim An grillen begrüßt. Da haben wir gemerkt, wie gut gemeinsame Veranstaltungen tun!

Als Nächstes kommt das Kinderfest am 14. Mai 2022, zu dem wir alle Grundschulkinder und Jüngere, auch Geschwister und Eltern,

herzlich einladen. Mit Musik, Gokarts und mehr. Wir freuen uns alle außerdem schon auf das Brunnenfest. Es wird am 3. Juli 2022 stattfinden, kurz vor den Sommerferien, mit Samba und Hüpfburg. Etwas Neues gibt es am Freitag, den 26. August: ein Fest für wirklich alle zum Thema Mode. „Kleider machen Leute“, gerade jetzt nach Corona suchen wir nach tollen Outfits und machen uns schön, es wird eine Modenschau der Mädchengruppen geben und Kleidertausch/Kostümpfen. Kommt einfach ab 15 Uhr vorbei im

Südring, um ein Bier zu trinken oder eine Brause, um etwas vom Food-Stand zu naschen und die Freizeit-Stimmung zu genießen. Wir alle sind Leben mit Behinderung Hamburg und können so endlich mal wieder in der Stadt sichtbar sein.

Seid dabei!



Kerrin Stumpf
Elternverein



Der Eltern-Verein feiert wieder Feste im Sommer.

Wir leben in schwierigen Zeiten.

Corona und der Krieg in der Ukraine sind wichtige Themen, die uns sehr beschäftigen.

Inklusion und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung sind auch wichtig.

Deshalb müssen wir uns wieder treffen und mit einander reden.

Und deshalb wollen wir auch wieder mit einander feiern.

Im Sommer 2022 machen wir ein kleines Festival.

Das heißt wir feiern mehrere Feste.

Das Festival ist für alle Mitglieder von Leben mit Behinderung Hamburg.

Die Feste finden statt im Südring 36, 22303 Hamburg.

An diesen Terminen finden die Feste statt:

- Am 14. Mai sind alle Eltern und Kinder herzlich zum **Kinderfest** eingeladen.
- Am 3. Juli feiern wir das beliebte **Brunnenfest**.
Wir feiern mit Musik, Hüpfburg und anderen tollen Sachen.
- Am 26. August feiern wir eine große **Party**.
Es gibt eine **Modenschau**, Essen und Trinken und ganz viel Spaß.

Wir freuen uns, dass wir wieder zusammen feiern können.

Leben mit Behinderung Hamburg ist ein lebendiger Verein.

Wir unterstützen Menschen mit Behinderung.

Deshalb freuen wir uns, wenn unser Verein und die Menschen mit Behinderung in Hamburg wieder sichtbar sind.



Aus dem Elternverein

WAS HAT SICH BEI SCHWIMMEN FÜR ALLE GETAN?

Schwimmen für alle in Hamburgs Schwimmbädern – das wollen die Initiative Barrierefrei Schwimmen und Leben mit Behinderung Hamburg gemeinsam erreichen. Auch im Jahr 2022 gibt es kein einziges vollständig barrierefreies Bäderland-Bad. Dazu bot der Elternverein im Januar eine gut besuchte Online-Veranstaltung. Darauf folgte ein Treffen mit Staatsrat Michael Pollmann von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft sowie dem Bäderland-

Geschäftsführer Dirk Schumaier. Konkretes Ergebnis: eine geplante Schwimmbad-Begehung, an der auch die Ingenieur*innen von Bäderland teilnehmen.

Langfristiges Ziel ist der barrierefreie (Aus-)Bau der Bäder, doch auf diese Weise lassen sich einige Probleme mit wenig Aufwand schnell lösen. Türen etwa, die für die Rollstuhlbenutzung in die falsche Richtung aufgehen, oder fehlende Sitzplätze. Weitere Aktionen sind in Planung.



Aus dem Verein

TICKETS GEWINNEN



Am 26. Mai um 11 Uhr gastiert das Ensemble Resonanz im Südring. Im Rahmen der Elbphilharmonie-Reihe „Ferne Klänge“ werden Sie das Programm „La Danza“ mit Werken von Georg Philipp Telemann, Dmitri Schostakowitsch und Alfred Schnittke hören. Karten bekommen Sie über die Website der Elbphilharmonie und an den Vorverkaufsstellen. Wir verlosen 2 x 2 Gästelistenplätze.

Schreiben Sie uns in einer E-Mail, warum Sie unbedingt bei dem Konzert dabei sein wollen (sra@lmbhh.de). Einsendeschluss ist der 16. Mai. Die Gewinner*innen werden umgehend von uns benachrichtigt.

Aus dem Elternverein

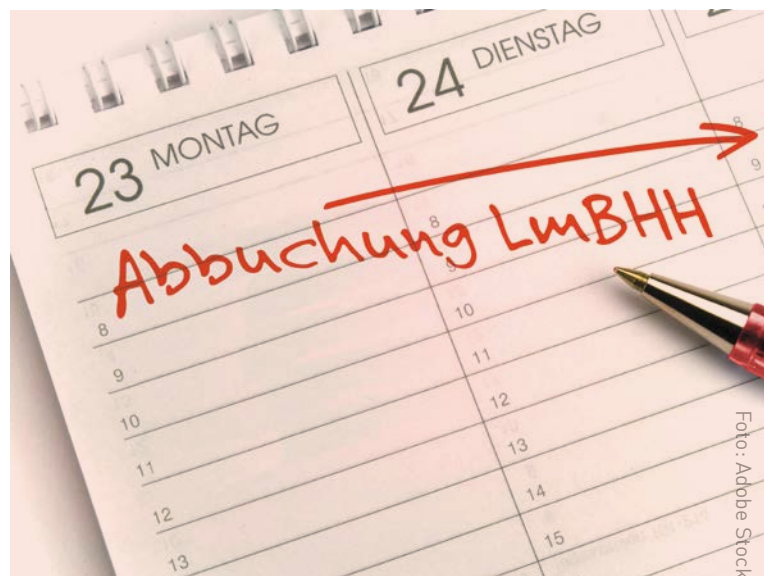
MITGLIEDSBEITRÄGE

Abbuchungen starten im Mai

Vom 23. bis zum 25. Mai 2022 werden wir den Mitgliedsbeitrag für das Kalenderjahr von Ihrem Konto abbuchen, sofern uns ein gültiges Lastschriftmandat von Ihnen vorliegt. Wichtig: Sollte es bei Ihnen in den letzten 12 Monaten eine Kontoänderung gegeben haben, so teilen Sie uns Ihre neue Bankverbindung bitte telefonisch mit.

So können wir unnötige Bankgebühren vermeiden. Vielen Dank!

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich gern an Jürgen Dregger und Frederieke Böttger:
Telefon: 040/334 240-642 oder -635
E-Mail: juergen.dregger@lmbhh.de oder frederieke.boettger@lmbhh.de



MAI

3.5.2022

18:00 Uhr | Frauen unter sich



Dieses Treffen ist nur für Frauen. Männer dürfen nicht kommen. Wir reden über Themen, die uns Frauen beschäftigen. Jede Frau, die Lust auf nette Gespräche und Spaß hat, ist herzlich willkommen.

► Restaurant „Feuervogel“, Holstenstraße 119, 22765 Hamburg

10.5.2022

18:00 Uhr | Selbstbestimmt! Kurs 145



Kann meine Tochter/ mein Sohn das wirklich? Wir sprechen mit dem erfahrenen Gutachter Dr. Christoph Lenk, Psychiater und Vorstandsmitglied des Betreuungsgerichtstages e.V. (BGT), darüber, wie wir mit dem neuen Selbstbestimmungsrecht betreute Menschen stärken können.

► Südring 36, 22303 Hamburg

Anmeldung unter betreuungsverein@lmbhh.de oder 040/ 270 790-0

14.5.2022

14:00 Uhr | Inklusives Kinderfest



Das macht richtig Spaß: tasten, hören, staunen. Beim inklusiven Kinderfest kommen Kinder, auch mit schweren Behinderungen, auf ihre Kosten. Es gibt Spaghetti, auch püriert, und Milchreis sowie viel Spaß auch für Geschwisterkinder und Mamas und Papas.

► Südring 36, 22303 Hamburg

Anmeldung unter info@lmbhh.de oder 040/270 790-0

25.5.2022

17:00 Uhr | Sport digital



Wir machen gemeinsam per Zoom Sport zu Hause. Ein weicher Gegenstand ist alles, was Sie brauchen. Mit der Kursleitung machen Sie Übungen.

► Zoom-Zugangsdaten:

Meeting-ID: 944 93112 1187 | Kenncode: sport123

JUNI

2.6.2022



18:00 Uhr | Wir planen ein Fest

Wir planen gemeinsam ein großes Fest, das am 26. August 2022 bei Leben mit Behinderung stattfinden soll. Vorab tauschen wir uns aus, sammeln Ideen und planen die Party.

► **Südring 36 (Foyer), 22303 Hamburg**

Anmeldung unter info@lmbhh.de oder 040/270 790-0

9.6.2022



19:00 Uhr | Teilhabe-Salon 2022

Thema im Juni: „Was brauchen Familien von Anfang an?“ Wir widmen den Teilhabe-Salon 2022 der Inklusion von Kindern, Jugendlichen und Familien. Dazu laden wir Expert*innen ein. Seien Sie dabei für frische Informationen und einen Austausch zum Recht und zu Angeboten in den Stadtteilen – damit die UN-Behindertenrechtskonvention für alle funktioniert.

► **Südring 36, 22303 Hamburg**

Anmeldung unter info@lmbhh.de oder 040/270 790-0

11.6.2022



16:00 Uhr | Digitale Lesestunde

Lesen Sie gern? Oder hören Sie gern zu? Machen Sie es sich mit einer Tasse Tee oder Kaffee am Nachmittag gemütlich. Und dann liest Ihnen Renate Elkholy eine Kurz-Geschichte vor: eine kurze Geschichte über ein Thema, das Sie kennen. Zum Beispiel über die Liebe oder Freundschaft. Danach können Sie gemeinsam darüber sprechen.

► **Südring 36, 22303 Hamburg**

Anmeldung unter info@lmbhh.de oder 040/270 790-0

15.6.2022



10:30 Uhr | Erfahrungsaustausch für Betreuende

Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche rechtliche Betreuende oder Bevollmächtigte.

► **Millerntorplatz 1, 20359 Hamburg**

Anmeldung unter betreuungsverein@lmbhh.de

Haben Sie Anmerkungen oder Fragen zum Heft?

Dann melden Sie sich gern bei:

Stefanie Könnecke
Redaktionsleitung
sra@lmbhh.de

Besuchen Sie uns auch bei:

[facebook.com/LebenmitBehinderungHH](https://www.facebook.com/LebenmitBehinderungHH)

oder im Internet unter:

www.lmbhh.de
www.derelternverein.de
www.suedring-aktuell.de

Glossar

BASISLEISTUNGEN

Die Umsetzung von Leistungszielen der Teilhabe ist die Aufgabe der Eingliederungshilfe. Das Bundesteilhabegesetz wirkt so: Nicht wer schwer eingeschränkt ist bekommt mehr Leistung, sondern wer Ziele hat. Wer seinen Bedarf anmeldet und dafür Assistenz benötigt, hat Anspruch auf diese Leistungen. Der

eine möchte eine andere Arbeit, die andere möchte neue Leute kennenlernen – daraus ergeben sich Ziele und Leistungen für die Assistenz. Wer mit Behinderungen lebt, benötigt aber oft auch Assistenz für wiederkehrende, dauerhaft erforderliche Leistungen. Zum Beispiel Unterstützung beim Zähneputzen oder der

Wäschepflege. Bei dieser Grundpflege assistieren in der eigenen Wohnung oft Angehörige oder ein Pflegedienst. Bei der besonderen Wohnform gehört diese Assistenz auch zur Leistung, ohne als Ziel ausdrücklich genannt zu werden; sie ist hier eine Basisleistung.

Im nächsten Südring Aktuell:

[Menschen wie du und ich](#)

Der Online-Familienratgeber der Aktion Mensch bietet Informationen und Service für Menschen mit Behinderung und ihre Familien.

